2010 – 85 Jahre „Mütterverein kfd Lohmar“

von Monika Bois

Aus der Überlieferung von Zeitzeugen wie Margarete Streichardt geb. Rörig, Margarete Klug geb. Hagen und Käthe Steinbach geb. Weingarten u.a. wurde dieser Beitrag zusammengetragen. Leider war kein schriftliches Dokument aus dieser Zeit auffindbar, weil sämtliche Vereinsunterlagen in der Zeit des Nationalsozialismus von den Vorstandsmitgliedern aus Angst vor Repressalien vernichtet wurden.

Pastor Busch (1925-1937 in Lohmar) rief im Jahre 1925 die Mütter der Pfarrgemeinde St. Johannes Enthauptung in Lohmar dazu auf, den Verein „Christlicher Mütter“ zu gründen. Auguste Polstorff, die Gattin des Amtsbürgermeisters Ludwig Polstorff, wurde die erste Vorsitzende des Vereins. Weitere Vorstandsmitglieder waren Maria Rörig, Gertrud Pohl, Eva Frembgen, Elisabeth Dunkel, Sybille Rottländer und Christine Eschbach. 1933 wurde der Verein in Frauen- und Mütterverein umbenannt.

Wallfahrt nach Kevelaer (ca. 1928)

Versammlung der Frauen 1933 im Saal Knipp

Nachwuchssorgen kannte der Verein zu dieser Zeit nicht. Es war üblich, dass die Mädchen nach der Schule in die Marianische Jungfrauenkongregation eintraten und nach ihrer Heirat sich dem Frauen- und Mütterverein anschlossen.

Der Mitgliedsbeitrag betrug 10 Pfennig im Jahr. In den Anfangsjahren entstand im Verein auch die sogenannte Sterbekasse, sie verstand sich als Notgemeinschaft. Bei einem Sterbefall wurde von jedem Mitglied 50 Pfennig kassiert und der eingenommene Betrag den Hinterbliebenen ausgehändigt. Die Summe reichte in der Regel für den Kauf eines Sarges.

Es ist anzunehmen, dass die Satzung in etwa lautete: „Zweck des Vereins ist, jedem Mitglied zu helfen, dass es a) eine gläubige, praktisch fromme katholische Frau, b) eine treue Gattin des Mannes, c) eine gute Mutter der Kinder werde.“

Fester Bestandteil des Vereinslebens war die Teilnahme an den Hl. Messen und die jährlichen Fußwallfahrten zum Hl. Rochus nach Seligental, zur „Schmerzhaften Mutter Gottes“ nach Bödingen, nach Marialinden und zum Marienwallfahrtsort Kevelaer.

Ehrensache war es, bei den Prozessionen mit der Fahne der Gemeinschaft mitzugehen. Ebenso war es Pflicht, sich bei der Beerdigung eines Mitglieds der Gemeinschaft zu beteiligen.

Auch war der jährlich stattfindende Mütterkaffee ein gern gesehener Treffpunkt und Anlass für den Auftritt der Theatergruppe. Diese zeigte mit großem Erfolg die in vielen Proben einstudierten Stücke. Geprobt wurde privat, entweder im Hause Rörig oder Pohl.

In dieser Zeit entstand auch eine Handarbeitsgruppe die sich „Paramentenverein“ nannte und sich immer donnerstags traf. Dort wurde dann „Neues“ gestickt, genäht und „Altes“ ausgebessert. Als „Paramente” (lat. parare = bereiten) werden sämtliche Textilien bezeichnet, die sich im Kirchenraum befinden und denen bei der Feier der Liturgie eine Rolle zukommt, wie z.B. Altartücher, Messgewänder, Alben, Lektoren- und Ministrantenkleidung, Fahnen, Kelchwäsche und vieles mehr.

In der Zeit des Nationalsozialismus übernahmen Frauen des Müttervereins die Aufsicht der Kommunionkinder bei Prozessionen, da den Lehrern dies von den Nationalsozialisten untersagt war. Eine mutige Entscheidung, denn man muss wissen, dass auch die Müttervereine seit 1939 offiziell verboten waren. So ruhte in dieser Zeit auch das öffentliche Vereinsleben des Müttervereins in Lohmar.

Auch aus den ersten Nachkriegsjahren liegen nur wenige Daten zum Vereinsgeschehen vor. Nachdem 1949 Frau Polstorff verstorben war, übernahm Frau Simon den Vorsitz im Mütterverein.

1951 fand die Wiedergründung der katholischen Frauen- und Müttergemeinschaften als Zentralverband, nach dem Verbot und der Auflösung durch die Nationalsozialisten 1939 statt.

Von 1964 bis 2002 war Margarete Klug Vorsitzende im Frauen- und Mütterverein. Mit ihr teilten sich Elisabeth Klein, Steffi Höndgesberg, Ellen Hagen u.a. die Vorstandsarbeit. Die Schwerpunkte der Vereinsinteressen lagen im Wesentlichen in der Fortführung und Erhaltung christlicher, katholischer Werte. Regelmäßige Messfeiern und Wallfahrten gehörten ebenso zum Vereinsleben wie der nach wie vor beliebte Mütterkaffee.

Wallfahrt nach Klein-Jerusalem bei Willich-Neersen (2004)

1968 wurden die Frauen und Müttervereine in „Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands“ (kfd) umbenannt und eine neue Satzung verabschiedet.

Seit der Gründung war üblich, dass der Vorstand vom Pastor bestimmt wurde, was sich in Lohmar erst am 4. Oktober 1978 änderte. An diesem Tag war es dann soweit, der Vorstand der kfd wurde erstmalig gewählt. Margarete Klug hieß die erste gewählte Vorsitzende. Die weiteren Vorstandsmitglieder wurden ebenfalls per Wahlgang bestätigt. Zu dieser Zeit zählte der Verein 400 Mitglieder.

Genau wie das Bild der Frau, hat sich über die Jahre die Gebetsgemeinschaft christlicher Mütter verändert. Die Satzung von 1968 entspricht dem Leitbild der kfd. Bis heute stehen Glaube und Frauenthemen im Mittelpunkt der Vereinsaktivitäten. Allerdings hat auch die kfd Lohmar, wie viele andere Vereine mit dem Problem der schwindenden Mitgliederzahlen zu kämpfen. Die Ursache hierfür ist sicher vielfältig, jedoch ist in den letzten Jahren die Zahl der Mitglieder wieder leicht angestiegen. Zur Zeit hat die kfd Lohmar-Stadt rund 200 Mitglieder. Heute ist es auch so, dass unverheiratete Frauen in die kfd-Gemeinschaft aufgenommen werden.

Seit 2002 ist Monika Bois Vorsitzende der kfd Lohmar. Bei der Vorstandswahl im Oktober 2006 wurde sie in ihrem Amt bestätigt. Ihr zur Seite stehen Ellen Trompetter, Steffi Höndgesberg, Ellen Hagen, Hannelore Moldenhauer und Gertraud Orth.

Es hat sich viel verändert in dieser Zeit. Die Frauen können ihre besonderen Fähigkeiten bei der Gestaltung und Begleitung von Messfeiern, Andachten, Wallfahrten und Meditationen einbringen. Sie finden Gehör innerhalb der Pfarrgemeinde für ihre Ideen und haben mehr Handlungsspielraum als früher. In Lohmar ist es so, dass das Amt des Präses von einer Frau bekleidet wird, nämlich von unserer Gemeindereferentin Anne Haas.

Die kfd Lohmar sieht sich als eine Gemeinschaft, die die Kirchengemeinde mit trägt, die konfessionsübergreifend Kontakte pflegt und mit christlichen Werten verbindet. Die Mitglieder treffen sich zu gemeinsamen Frauenmessen, richten die Maiandachten aus und beten gemeinsam den Rosenkranz. Kraft und Stärke im Glauben geben auch gemeinsame Wallfahrten und Meditationen. Natürlich kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz, neben gemeinsamen Frühstücken nach den Frauenmessen in der Advents- und Osterzeit findet selbstverständlich auch der allseits beliebte Mütterkaffee statt. Einmal im Jahr wird eine gut organisierte Ausflugsfahrt gemacht, die in der Regel mit dem Besuch eines Museums oder einer besonderen Sehenswürdigkeit verbunden ist. Eine Gruppierung innerhalb der kfd ist die Handarbeitsgruppe, bekannt als die „Wollmäuse“, die ihre selbst gefertigten Arbeiten einmal im Jahr auf dem Basar verkaufen und den Erlös einem gemeinnützigen Zweck zukommen lassen. In der Trägerschaft der kfd finden auch regelmäßig Nähkurse für Anfänger und Fortgeschrittene statt.

Die kfd war und ist auch im 85. Jahr ihres Bestehens in Lohmar eine lebendige Gemeinschaft!

Vorstand der kfd seit 2006